

PARKRING-INFO

Mitgliederzeitung des Parkring e.V. Gartenstadt Neu-Tempelhof

Ausgabe 13 - Juni 2011

www.parkringneutempelhof.de



Parkring e.V.

Hallo Nachbarn in Neu-Tempelhof!

Der Parkring e.V. engagiert sich für den Erhalt und das kulturelle Leben in der Gartenstadt Neu-Tempelhof. Er organisiert beispielsweise die „Kleine Nachtmusik“ unter der Parkringbrücke an jedem ersten Freitag im Monat und die klassischen Ständchen zur Rosenblüte im Rosengarten am Rumeypplan. Er engagiert sich zugleich für die Pflege und Wiederherstellung der denkmalgeschützten Grünanlagen in der Gartenstadt und ist für viele Belange der Kiezentwicklung erster Ansprechpartner für Bürger, Politik und Verwaltung. Diese Ausgabe unserer Mitgliederzeitung erhalten alle Neu-Tempelhofer Haushalte. Damit wollen wir einen Einblick in unsere Arbeit geben und auch Sie von unserer Arbeit für unseren Kiez überzeugen. Für alle weiteren Informationen besuchen Sie bitte auch unsere Homepage. Viel Spaß bei der Lektüre wünscht das Redaktionsteam!
www.parkringneutempelhof.de

Ausstellung zur Kiezgeschichte

Der Parkring e.V. plant eine Ausstellung zur Geschichte Neu-Tempelhofs. Das Ausstellungsteam sucht noch historische Aufnahmen aus Privatbesitz, die noch nicht veröffentlicht wurden. Wer Aufnahmen hat, die Gebäude, Straßen oder sonstige interessante Situationen zur Kiezgeschichte zeigen, möge sich bitte melden beim Parkring e.V.!



historisches Familiefoto am Rosengarten

Erika-Gräfin-von-Brockdorff-Platz übergeben

Bevor der Vorplatz auf der Tempelhofer Seite des Bahnhofs Südkreuz gebaut werden konnte, verging seit



Festakt zur Eröffnung des neuen Vorplatzes

der Eröffnung des Bahnhofs vor fünf Jahren eine lange Zeit der Streiterei um die Kostenübernahme. Dies hing auch damit zusammen, dass für den Platzbau die General-Pape-Straße auf einer Länge von 375m verlegt (nach Osten verschoben) werden musste. Schließlich wurden seit August 2009 aus dem Konjunkturprogramm des Bundes rund sechs Mio. Euro investiert und der Vorplatz fertiggestellt. Damit hat vorläufig die Bauerei am Bahnhof ein Ende.

Reisende können nun über die General-Pape-Straße mit dem Taxi, dem eigenen PKW oder mit dem Fahrrad direkt auf den Erika-Gräfin-von-Brockdorff-Platz fahren. Es gibt 25 Taxi-Stellplätze, neun Halteplätze zum Ein- und Aussteigen und 50 Fahrradstellplätze.



Im Anschluss an die Verkehrsfreigabe am 25. Mai 2011 erhielt der neue Platz seinen Namen: Erika-Gräfin-von-Brockdorff-Platz. Erika-Gräfin-von-Brockdorff unterstützte Gegner des NS-Regimes und wurde dafür am Abend des 13. Mai 1943 gemeinsam mit 13 anderen Personen im Strafgefängnis Berlin-Plötzensee im Alter von 32 Jahren enthauptet. Sie stellte u. a. ihre Friedenauer Wohnung in der Wilhelmshöher Straße 17 der Widerstandsorganisation „Rote Kapelle“ als Funkzentrale zur Verfügung.

Termine:

Datum	Uhrzeit	Thema	Treffpunkt
18. Juni	14:00	Führung zu den Bienen	per E-mail-info an Mitglieder
23. Juni	20:00	Mitgliederforum (offener Vorstand)	Gemeindehaus Badener Ring 23
25. Juni	14:00	Kiezfest mit Infostand	Wolffring/ Rundkirche
26. Juni	16:00	Ständchen zur Rosenblüte	Rosengarten Rumeyplan
01. Juli	20:30	Kleine Nachtmusik	Unter der Parkringbrücke (Am Planscher)
17. Juli	16:00	Ständchen zur Rosenblüte	Rosengarten Rumeyplan
05. August	20:30	Kleine Nachtmusik	Unter der Parkringbrücke (Am Planscher)
21. August	16:00	Ständchen zur Rosenblüte	Rosengarten Rumeyplan
25. August	20:00	Mitgliederforum (offener Vorstand)	Gemeindehaus Badener Ring 23
27. August	14:00	Führung Bahnhof Südkreuz	per E-mail-info an Mitglieder
02. Sept.	20:30	Kleine Nachtmusik	Unter der Parkringbrücke (Am Planscher)
18. Sept.	16:00	Ständchen zur Rosenblüte	Rosengarten Rumeyplan
29. Sept.	20:00	Mitgliederforum (offener Vorstand)	Gemeindehaus Badener Ring 23

Führung zum Schwerbelastungskörper mit Aussichtsturm - ein Bericht

An der General-Pape-Straße, Ecke Loewenhardtdamm steht seit 1941/42 eines der letzten unmittelbaren Zeugnisse der nationalsozialistischen Stadtplanung für Berlin. Der oberirdisch 14 Meter hohe Betonzylinder (unter der Erdoberfläche nochmal 18 Meter tief) mit einem Durchmesser von 21 Metern sollte die Tragfähigkeit



Fachkundige Führung durch Michael Richter

des Berliner Bodens für einen gigantischen Triumphbogen auf der geplanten monumentalen Nord-Süd-Achse der „Reichshauptstadt Germania“ testen.

Der Schwerbelastungskörper wurde in den Jahren 2007 bis 2009 denkmalgerecht saniert und daneben ein Aussichtsturm mit einem Informationspavillon errichtet. Dies ist durch eine Förderung im Rahmen des

Stadtumbau-Programms möglich geworden.

Der Verein Berliner Unterwelten betreut das Projekt und hat am 21. Mai 2011 für die Mitglieder unseres Vereins eine Führung veranstaltet. Etliche Interessierte folgten dem engagierten Unterweltler und Architekten Michael Richter bei seinen Ausführungen zu dem bemerkenswerten aber dennoch absurden Projekt der Nazis. Besonders interessant war die Besteigung des Aussichtsturmes mit



Der neue Aussichtsturm

den angebrachten Markierungstafeln, die deutlich machen, dass vorgesehen war, bis zur Höhe der Aussichtsplattform das Gelände rundherum anzuheben. Mit der Aufhäufung dieser unvorstellbaren Erdmassen wäre ein großer Teil unseres Kiezes Neu-Tempelhof im wahrsten Sinne des Wortes begraben worden. Glücklicherweise ist es dazu nicht gekommen.

Parkring oder Parkplatz?

Im Interesse der Gartendenkmalpflege wurde bereits im vergangenen Jahr der unansehnliche provisorische Parkplatz in der öffentlichen Grünanlage am Bäumerplan geschlossen. Nun folgte auch die Sperrung der zunächst im Zufahrtsbereich verbliebenen Stellplätze. Der Parkring e.V. hatte jahrelang auf die Wiederherstellung der Parkanlage gedrängt und eine Begrünung der Fläche gefordert – die allerdings noch aussteht. Der Verein bemüht sich nun, dass der Neu-Tempelhofer Parkring zur IGA 2017 auf dem Tempelhofer Feld in einen ansehnlichen Zustand versetzt wird und auch für die Beseitigung dieses Schandflecks ein Finanzierungsweg gefunden wird.

Besucherparkplätze am St.-Joseph-Krankenhaus

Im April beschloss die Bezirksverordnetenversammlung dass in der Wüsthoffstraße am Eingang des St.-Joseph-Krankenhauses ca. 15 neue Besucherparkplätze mit einer 2-Stunden-Parkscheibenregelung eingerichtet werden.



Am Krankenseingang in der Wüsthoffstraße

Der Parkring e.V. freut sich über diese Entwicklung, schließlich kann damit auf die Stellplatznachfrage besser reagiert werden. Auf die Anregung des Parkring e.V., das Krankenhaus über einen privaten Minibus-Dienst an den Platz der Luftbrücke und das Südkreuz anzubinden, wurde bislang nicht reagiert.

Dudenstraße – dicht am Wahnsinn

Die Umgestaltung der Dudenstraße wurde in den vergangenen Wochen weitgehend abgeschlossen. Die Umgestaltung ist Teil eines Pilotprojektes der Senatsumweltverwaltung zur Untersuchung der



Möglichkeiten zum innerstädtischen Lärmschutz an Hauptverkehrsstraßen. Im Vorfeld hatte es Informationen gegeben, dass Fahrradspuren angelegt und der KFZ-

Verkehr von den Wohnhäusern abgerückt werden sollte. Der Parkring e.V. war gespannt, in welcher Weise das grundsätzlich positiv zu bewertende Konzept umgesetzt wird und steht nun ebenso fassungslos vor dem Ergebnis



wie viele Anwohner, Auto- und Fahrradfahrer: Ein Großteil der Parkplätze sind weggefallen und dem KFZ-Verkehr steht nur noch eine Fahrspur pro Richtung zur Verfügung. Daraus könnte geschlossen werden, dass hier ein Paradies für Radfahrer entstanden ist. Doch weit gefehlt: Der Radverkehr wird mit einer scharf hin und her verschwenkenden Spurführung eher gefährdet als gefördert. Zum Vergleich: die Brandenburgische Straße in Wilmersdorf ist ebenfalls Teil dieses Projektes und dort wurden sehr übersichtliche und gut funktionierende Radstreifen hergestellt. Auch der KFZ-Verkehr und das Parken funktionieren dort gut. Liebe Frau Umweltsenatorin Lompscher: In der Dudenstraße ist was gründlich schief gelaufen - wir bitten dringend um Überarbeitung!

Te-Damm-Radweg

Grundlegend saniert wurde der Fahrradweg auf der westlichen Seite entlang des Tempelhofer Damms zwischen Bayernring und Ringbahn durch das bezirkliche



Tiefbauamt. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Mehr Komfort und Breite machen das Radeln zum Vergnügen. Um die bislang unfallträchtige Situation an den U-Bahn-Ausgängen an der Paradestraße zu beheben, wurde der Radweg auf diesem Teilstück auf die Straße verlegt. Positiver Nebeneffekt: Radfahrer auf dem Sonderstreifen auf der Fahrbahn werden von rechts-abbiegenden Autofahrern besser beachtet als auf dem alten Gehweg-Radweg. Bleibt als einziges die Frage an den zuständigen Stadtrat Oliver Schworck (SPD): Wann ist endlich auch der unbeschreiblich schlechte Radweg auf der Ostseite entlang des ehemaligen Flughafens an der Reihe?

Wie frei bleibt die Tempelhofer Freiheit ?

Die Tempelhofer Freiheit könnte sich innerhalb weniger Jahre wesentlich verändert präsentieren. Der landschaftsplanerische Wettbewerb zur Gestaltung der Freiflächen ist nach einem mehrstufigen Wettbewerbsverfahren unter Federführung der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung in Zusammenarbeit mit der Grün Berlin GmbH entschie-

öffentliche Nutzung gefunden und das viele Geld für einen Felsen gespart werden. Die Tempelhofer Freiheit sieht er als Potenzial für ein Forum zu neuen Technologien, Standort für Luftfahrtgeschichte und Ort der Wissenschaft. Mit Künstlichkeiten wie bunten Blumen, blauen Teichen, Kletterfelsen und Pavillons wird seiner Meinung nach das Feld zur kleinbürgerlichen



den. Aus 78 Arbeiten wurden von einem Preisgericht 2010 sechs Wettbewerbsentwürfe ausgewählt und öffentlich präsentiert. Anschließend wurde vom 13. September 2010 bis zum 11. April 2011 durch den Auftragnehmer Grün Berlin GmbH ein Verhandlungsverfahren mit den Büros der sechs Wettbewerbsentwürfe geführt und mündete im April 2011 nach Präzisierung der Aufgabenstellung und Fortsetzung des Bürgerdialogs zum Vertragsabschluss mit einem der ausgewählten Büros. Den Zuschlag hat das britische Team gross.max. Landschaftsarchitekten und Sutherland Hussey Architekten erhalten. Die Parkentwicklung ist dreiphasig gedacht. Die erste Phase dauert bis zur Internationalen Gartenausstellung (IGA) 2017. Dann folgt die IGA selbst und abschließend die Entwicklungsphase nach der IGA. Insgesamt soll der IGA-Bereich 95 ha der insgesamt 285 ha großen Parkfläche umfassen. Die Themen der Internationalen Bauausstellung (IBA) werden in der Parkgestaltung aufgegriffen. Sollte das Wettbewerbsergebnis realisiert werden, wird es neue Wegeverbindungen, mehr Nutzungsangebote, und Infrastruktureinrichtungen auf der Fläche geben, aber auch entscheidende Modellierungen. Von einem 63 Meter hohen Felsen und Wasserflächen ist die Rede. Die Kosten der Umgestaltung werden mit ca. 62 Mio Euro beziffert. Ob damit Annäherung an das Ziel gelingt, die Tempelhofer Freiheit zu einem Ort des Wissens, der Innovation und der Kultur wie zu einem international bekannten Ort zu entwickeln, steht in Frage. Bereits jetzt melden sich kritische Stimmen in der Tagespresse, wie am 30. April 2011 im Tagesspiegel Florian Mausbach, der ehemalige Präsident der Bundesbaudirektion in Berlin. Seiner Meinung nach hat ein Felsen auf dem Tempelhofer Feld nichts zu suchen, für das vorhandene denkmalgeschützte einzigartige Gebäude solle eine verträgliche

Idylle. Kennern der reichen Flora und seltenen Fauna des Geländes bricht das Herz bei den hochtrabenden teuren Plänen und angesichts des vorhandenen Artenreichtums. Auch andererseits wird festgestellt, dass die Nutzung des Geländes ohne kostspielige Umplanungen seit vielen Monaten bestens funktioniert. Die umliegenden und die neu geplanten Stadtquartiere mit ihren thematischen Schwerpunkten Bildung, Integration, Zukunftstechnologien, Gesundheit und urbanes Wohnen haben bereits mit der Öffnung des Geländes und der Erlebbarkeit der Weite und vorhandenen Vielfalt der Möglichkeiten gewonnen. Und kostspielige Veränderungen sind schon im Bereich der Internationalen Gartenausstellung Berlin (IGA) auf dem nördlichen Teilbereich des ehemaligen Flughafengeländes zu erwarten, denn 2009 hat Berlin den Zuschlag für die Ausrichtung der IGA im Tempelhofer Park erhalten. Es bleibt die Hoffnung, dass das letzte Wort zur Parkgestaltung mit Vorlage des Wettbewerbsergebnisses noch nicht gesprochen ist und dass dem „wahren Himmel des Volkes“ (Zitat Mausbach) die historische Authentizität mit der ursprünglichen Würde und Schönheit belassen wird. Anknüpfungspunkte für die Zukunft ergeben sich daraus genug. Beatrix Burtin





Obstbörse in der Gartenstadt Neu-Tempelhof



Parkring e.V.

Liebe Nachbarin, lieber Nachbar in der Gartenstadt,

es gibt unter uns Menschen, die ihr Obst nicht verwerten können und andere, die es gerne hätten. Diese Menschen wollen wir zusammen bringen, damit kein Obst mehr vergammeln muss und die Nachbarschaft gestärkt wird.

Bitte lesen Sie weiter und füllen Sie den Bogen aus, wenn Sie:

- Obst im Garten haben, das Sie nicht pflücken oder nicht verwerten/essen können**
- gerne Obst mit anderen Nachbarn tauschen möchten**
- Obst bei Nachbarn pflücken oder abholen wollen.**

Ich habe Obst übrig:

(Bitte hinter dem Kreuz den Erntemonat eintragen)

Kirschen (süß / sauer)

Pflaumen

Äpfel

Birnen

Andere Sorten:

.....

.....

Ich möchte gerne (bitte ankreuzen):

Obst mit anderen tauschen

dass jemand mir das Obst pflückt und mit mir teilt

dass jemand das Obst abholt, was zu viel ist

dass jemand mir für das Obst Marmelade gibt

Obst von Nachbarn abholen

Obst bei Nachbarn pflücken

Der Verein Parkring e.V. kümmert sich um die Organisation der Obstbörse in Neu-Tempelhof. Wir leiten die Tel.-Nr./ E-Mail-Adresse der Anbieter an Suchende weiter. Sie können uns den ausgefüllten Fragebogen in den Briefkasten werfen bei **Renate Giese, Adolf-Scheidt-Platz 8** oder auf der Homepage des Parkring e.V. direkt ihre Obstangebote /Wünsche eintragen unter www.parkringneutempelhof.de

Name: Adresse:

Telefonnummer /E-Mail:

Ich bin damit einverstanden, dass der Parkring e.V. meine Daten für die Obstbörse speichert und nur meine Telefonnummer oder E-Mail-Adresse an Nachbarn weitergibt, die Obst suchen.

Berlin,

Datum und Unterschrift

Ich habe noch andere Ideen, wie wir Obst austauschen oder verwerten können:

.....

Danke!



Neuer Steg verbindet die Schöneberger Insel mit Neu-Tempelhof

In den letzten Märznächten war es endlich soweit. Die beiden Brückenüberbauten des neuen Fußgänger- und Radfahrersteges konnten nach monatelanger Vormontage eingehoben werden. Die neue Brücke mit einer Länge von 93 m und einer nutzbaren Breite von 4 m überspannt den Bahngraben der Dresdener und Anhalter Bahn nördlich des Bahnhofs Südkreuz. Durch



die neue Brücke wird eine barrierefreie Verbindung für Fußgänger und Radfahrer hergestellt, die nach Fertigstellung des Ost-West-Grünzuges zwischen „Alt-Schöneberg“ und dem Tempelhofer Park sogar überregionale Bedeutung hat. Die Einweihung der Brücke sowie



Herstellung Rampe und Treppe an der General-Pape-Straße

der angrenzenden Wegeverbindungen zum Leuthener Platz und zur Gontermannstraße sind noch für dieses Jahr vorgesehen. Gleichzeitig findet auf der Westseite, dort wo die S-Bahnlinie 2 verkehrt, eine Verknüpfung mit dem Nord-Süd-Grünzug zum Gleisdreieck und zum Potsdamer Platz bzw. mit dem Fernradweg Berlin-Leipzig statt. (Bild s.u.) Die Projekte werden u. a. mit EU-Mitteln aus dem Stadtumbauprogramm gefördert.



Widerlager West mit S-Bahn

„Blue-Note-Steg“?

Der Parkring e.V. hatte dem Bezirksamt eine Benennung des neuen Steges nach Alfred Lion vorgeschlagen, der auf der Schöneberger Insel lebte, vor den Nationalsozialisten emigrieren musste und in den USA das Jazz-Label „Blue Note“ gründete. Die Beratungen im bezirklichen Kulturausschuss ergaben, dass einer Benennung in „Blue-Note-Steg“ der Vorzug gegeben würde. Nun bleibt abzuwarten, ob die für das Brückenbauwerk letztlich zuständige Senatsverwaltung für Stadtentwicklung sich dem anschließt.

Gedenkstätte Papestraße

Am 7. April 2011 wurde in Anwesenheit des Direktors der Stiftung Topographie des Terrors, Prof. Dr. Andreas Nachama der Gedenkort Papestraße eröffnet. Der Homepage www.gedenkstaette-papestrasse.de wurde dazu folgende Information entnommen: Von März bis Dezember 1933 befand sich in den einstigen Schöneberger Eisenbahnerkasernen an der General-Pape-Straße das Gefängnis der SA-Feldpolizei. Über 2000 Menschen, mehrheitlich politische Gegner der NS-Bewegung, wurden von dieser Sondereinheit der nationalsozialistischen SA (Sturmabteilung) hier inhaftiert. Viele Häftlinge wurden misshandelt und gefoltert. Mindestens zwanzig von ihnen, vermutlich aber doppelt so viele, wurden ermordet. 1992 hat die Geschichtswerkstatt Papestraße die in Vergessenheit geratenen Haftkeller im heutigen Gebäude Werner-Voß-Damm 54a wiederentdeckt und danach mit einer temporären Ausstellung der Öffentlichkeit vorgestellt. Die



Im Kasernenkomplex Papestraße befindet sich die Gedenkstätte

Kellerräume befinden sich weitgehend im Originalzustand und stellen eines der seltenen Zeugnisse des frühen NS-Terrors in Berlin dar. Der Bezirk Tempelhof-Schöneberg hat die Forderung von ehemaligen Häftlingen und ihren Nachfahren, von der Geschichtswerkstatt, von Besuchern/innen und Interessierten nach Einrichtung einer Gedenkstätte aufgenommen und unterstützt. Mit Mitteln des städtebaulichen Programms »Stadtumbau West« und dank der Hilfe vieler Beteiligten konnte 2010 die bauliche Realisierung des Gedenkortes umgesetzt werden. Seit April 2011 ist der Gedenkort für die Öffentlichkeit zugänglich. Er soll dauerhaft in die Bildungsarbeit der Museen Tempelhof-Schöneberg integriert werden.

Der Parkring e.V. wird für seine Mitglieder eine Führung durch den Gedenkort organisieren.

Schleich-Verkehr:

Lohnendes Anwohner-Engagement

Im August 2010 hatte die „Kiez-AG Verkehr“ beim zuständigen Stadtrat Oliver Schworck (SPD) die Einführung von Tempo-10 in den kleinen Seitenstraßen des Tempelhofer



Damms beantragt. Hintergrund ist das oft rücksichtslose und viel zu schnelle Fahren vieler Autofahrer, die den Dauerstau auf dem Te-Damm umfahren wollen. Insbesondere Eltern kleinerer Kinder wünschen sich hier mehr Sicherheit und Kontrolle.

Verschärfend kommt in diesen kleinen Straßen hinzu, dass die Gehwege praktisch niveaugleich mit der Fahrbahn angelegt sind und von Autofahrern bei Ausweichmanövern gerne mit genutzt werden. Kleine Kinder dagegen übersehen den Bordstein beim Spielen schnell und finden sich auf der Fahrbahn. Zwischenzeitlich



Demnächst in der Tempo 10-Zone: Platz am Peter-Strasser-Weg

ließ Schworck wissen, dass die Geschwindigkeitsbegrenzung bis zu den Sommerferien realisiert werden soll. Noch nicht abgeholfen ist damit der Problematik des wilden Parkens bei Großveranstaltungen auf dem ehemaligen Flughafen, das die Anwohner ebenso belastet.

Zu den Bienen

Am Samstag, dem 18. Juni, bietet der Parkring e.V. seinen Mitgliedern eine Führung durch die Welt der Bienen. Wie ein kleiner Hausgarten zu einer eigenen Welt wird, in der es summt und brummt, dass man aus dem Staunen nicht heraus kommt, zeigen die Imker Renate und Peter Sporreiter in ihrem Garten im Leonhardyweg allen Interessierten. Gerade in Zeiten, in der Landwirtschaft und Hobbygärtner Ernteausfälle aufgrund zurück gehender Bienenbestände beklagen, vielleicht auch eine Herausforderung für den einen oder anderen motivierten Nachbarn...

Impressum

Parkring e.V. Gartenstadt Neu-Tempelhof

c/o Christoph Götz

Manfred-von-Richthofen-Straße 36, 12101 Berlin

www.parkringneutempelhof.de

Kleine Heimatkunde:

Die Straßennamen in Neu-Tempelhof: Vom Teltower Außenposten zum „Fliegerviertel“ – Teil 1

In Neutempelhof hat man sich daran gewöhnt, dass es für die Bezeichnung dieses Viertels einen zweiten Namen gibt: das „Fliegerviertel“. Boelcke, Richthofen, Voß und viele anderen werden hier geehrt. Sie waren die „Flieger-Asse“ im ersten Weltkrieg und wurden später von den Nationalsozialisten glorifiziert. Dann gibt es in dieser Gegend einen im Vergleich zu dem bezeichneten hohen Amt im Staate doch höchst unauffälligen Kanzlerweg, eine reichlich militärisch klingende Paradestraße und ohne erkennbaren Bezug eine Burgherrenstraße. Kleingartenkolonien tragen Straßennamen wie Hansakorso oder Zähringerkorso, die im Straßenregister gar nicht verzeichnet sind. Hinter all diesen Namen verbergen sich Geschichten und andere Geschichten sind es meist, die zu der Namensgebung geführt haben.

Die erste Bebauung des damals noch zum Kreis Teltow



Erste Bebauung um 1910 am heutigen Platz der Luftbrücke

gehörenden Tempelhofer Feldes erfolgte ab 1910 bis zum ersten Weltkrieg durch die Grundstücksentwicklungsgesellschaft Tempelhofer Feld AG in Form großbürgerlichen Miethäuser an der nördlichen Grenze des Gebiets, hart an der damaligen Stadtgrenze zu Berlin. Um die Eigenständigkeit des Kreises Teltow gegenüber Berlin zu unterstreichen ehrte man mit der Benennung der entste-



henden neuen Straßen Persönlichkeiten der Geschichte des Kreises Teltow. Zu nennen ist hier von 1910 die Mussehlstraße. Friedrich Mussehl war der erste hauptamtliche Amts- und Gemeindevorsteher und Standesbeamte der Landgemeinde Tempelhof sowie Abgeordneter im Kreistag Teltow. Daneben erhielt ebenfalls im Jahre 1910 die Burgherrenstraße ihren Namen, die nach den Burgherren von Zossen im Kreis Teltow benannt ist. Die „herren zu der Zossen“ herrschten ab dem 14. Jahrhundert

über die Burg und 26 umliegende Dörfer. Im Jahre 1913 kam die Achenbachpromenade hinzu. Adolf von Achenbach war Landrat von Teltow 1908 bis 1931. Im gleichen Jahr erhielt der Schulenburgring seinen Namen. Er wurde benannt nach Rudolf Wilhelm Graf von der Schulenburg, der ab 1902 Oberpräsident von Brandenburg und Berlin und ab 1903 Regierungspräsident in Potsdam war. Der Schulenburgring umfasste zusätzlich den späteren Leonhardyweg.

Die Vermarktungslage vor dem ersten Weltkrieg entwickelte sich für die Tempelhofer Feld AG als schwierig. Möglicherweise vor diesem Hintergrund sollte das neue



Viertel nach außen besonders gehoben erscheinen. Die Benennung der Straßen nach der Reichgründung von 1871 war bezogen auf das bürgerlich-konservative und militärische Klientel ein geeignetes Motiv. Die Benennung der Straßen erfolgte dann ab 1910-14 nach einer strengen Systematik: Die wichtigsten Straßen des Quartiers wurden nach deutschen Herrschergeschlechtern der Reichsgründung benannt und erhielten die Bezeichnungen Hohenzollernkorso, heute Manfred-von-Richthofen-Straße, Wittelsbacherkorso, heute Boelckestraße, Wettinerkorso, heute Loewenhardtamm, und Zähringerkorso, jetzt Werner-Voß-Damm. Ringförmig verbunden waren diese Radialen durch den Parkring, dessen flankierende Straßen die Namen Bundesring, Deutscher Ring und Preussenring erhielten.

Nach anderen Ländern der Reichsgründung von 1871 wurden schließlich die kleineren Nebenstraßen des Gebiets benannt. Dies betrifft den Badener Ring, den Hessenring, den Sachsenring, heute Thuyring, den Thüringer Ring, heute Eschwegering, und den Württemberger Ring. Dieser verlängerte den Bayernring nach Westen und schloss dort an den späteren Braunschweiger Ring, die heutige Gontermannstraße, an. Er fiel um 1938 durch die Anlage von Kleingartenkolonien weg. An die Freien Hansestädte Lübeck, Bremen und Hamburg erinnerte der Hansakorso. Die Straße sollte etwa am Hessenring vom Zähringerkorso nach Süden abzweigen. Eine eher unscheinbare Straße des Gebiets wurde nach dem Reichskanzler der Reichsgründung Otto Fürst von Bismarck in Kanzlerweg vorgenommen.

Eine Sonderrolle spielte in diesem Schema die Paradestraße. Sie ist die Symmetrieachse der Stadtanlage. Sie geht auf einen auf dem Exerzierfeld verlaufenden Weg zurück. Die Paradestraße erhielt ihren Namen um 1913 in Erinnerung an die Nutzung des

Tempelhofer Feldes als Paradegeleände. Der in der Mitte der Stadtanlage gelegene Platz (heutiger Adolf-Scheidt-Platz) erhielt in Anknüpfung an den Namen, der hier unmittelbar abzweigende Paradestraße im Jahre 1918 die Bezeichnung Paradeplatz. Für die neue Siedlung auf dem Tempelhofer Feld bürgerte sich der Begriff „Neu-Tempelhof“ ein, der bis dahin für das ursprünglich als Villenkolonie angelegte Viertel unmittelbar südlich des Dorfkerns Tempelhof verwendet wurde.

Der Paradeplatz wurde am 23. März 1925 in Adolf-Scheidt-Platz umbenannt. Der 1870 in Hannover geborene Adolf Scheidt war nach seinem Jurastudium im Baugenossenschaftswesen engagiert und hatte maßgeblich darauf hingewirkt, dass die Bebauung des Tempelhofer Feldes ab 1918 im Sinne einer Gartenstadtanlage fortgeführt wurde. Er war 1919-1932



Ministererialdirektor im Preußischen Arbeitsministerium und leitete von Ende Juli bis Ende Oktober 1932 als Staatssekretär das Ministerium für Volkswohlfahrt. 1927 aber wurde dann auch mit Benennung der Wiesenerstraße von dem Thema der deutschen Länder und Herrschergeschlechter abgewichen. Die neue Straße erhielt ihren Namen am 18.02.1927 nach Fritz Wiesener. Wiesener war 1880 geboren und als Nachfolger Mussehls von 1913 bis 1921 Bürgermeister in Tempelhof. Wegen



Der Adolf-Scheidt-Platz um 1932

seines Engagements für die Neu-Tempelhofer Siedler und für den Aufbau der evangelischen Kirchengemeinde gilt er als der „Vater“ der Siedlung auf dem Tempelhofer Feld. Ebenfalls 1927 erhielt eine neue Straße dann wieder eine Bezeichnung nach den Ländern der Reichsgründung: Der Braunschweiger Ring (jetzt Gontermannstraße und Hoepfnerstraße).

Fortsetzung im nächsten Parking-Info